

Liebe Glossenleser...



**alle HB's Wochenendglossen
von Januar bis Dezember 2009**

Mit meinen Glossen mache ich in unregelmäßigen Abständen auf das Wunderliche in der Welt aufmerksam, obwohl ich natürlich genauso gut wie meine geschätzten Leser weiß, daß es trotz größtmöglichen Einsatzes bisher niemandem in Politik, Wirtschaft oder Klerus gelungen ist, die menschlichen Lebensumstände grundlegend zu verbessern. Trotzdem, oder gerade deshalb, lasse jedenfalls ich die Hoffnung nicht fahren und spieße satirisch alles gnadenlos auf, was mir zur Freude, zu Klagen oder auch zum Nachdenken Anlaß gibt - sofern mich die Lust dazu anfecht oder Kalliope, meine persönliche Muse, mich anstachelt. Diese Sammlung und alle meine anderen Glossen sind auf meiner persönlichen Webseite www.heinz-boente.de zu finden.

Inhalt

Aus dem täglichen Leben	3
Der Letzte meiner Art (2. Mai 2009)	3
Frühjahrsputz (9. April 2009)	4
Politik und Zeitgeschehen	6
Die geheimen Protokolle der derzeitigen Kollisionsverhandlungen (20. Oktober 2009)	6
Hurra, der Aufschwung ist da! (8. Oktober 2009)	7
Her mit der Kohle, wir schaffen's! (21. Februar 2009)	8
Religion und anderes Obskures	10
Der vatikanische Klimagipfel (7. Dezember 2009)	10
Scharia, Scharia, ho! (6. November 2009)	11
Busfahrt in die Hölle (14. Mai 2009)	12
Biblische Computerspiele (18. April 2009)	13

Aus dem täglichen Leben

Der Letzte meiner Art (2. Mai 2009)

Diese Ungewißheit, liebe Glossenleser, diese Ungewißheit ist schier unerträglich! Jetzt, da ich dieses schreibe, weiß ich nämlich gar nicht, ob Sie... bzw. ob es draußen in der Welt überhaupt noch jemanden gibt, der es lesen wird, oder ob es die ganze Menschheit mittlerweile dahingerafft hat. Ich fürchte ja. Inzwischen ist unser Planet Erde, genauer: mein geliebtes Vaterland, noch genauer: Stadeln-Elsheim nämlich menschenleer. Jedenfalls war es das, als ich gestern Nacht um halb zwei von meiner Stammkneipe nach Hause ging. Ich war ganz allein auf dem Trottoir. Nicht mal ein Käuzchen schrie. Und à propos schreien, seit Tagen höre ich im Radio ja auch nichts als Schreckensmeldungen, in denen fast ausschließlich von Schweinegrippe und Pandemie die Rede ist. Sie müssen vom Endlos-Tonband kommen, diese Meldungen. Vermutlich haben die letzten Überlebenden in den Funkhäusern dieses grad noch so einschieben und auf den Sende-Knopf drücken können, bevor sie, von ihren eigenen Nachrichten infiziert, durch Fieber, Schüttelfrost und Krämpfe geschüttelt tot zusammenbrachen. Jedenfalls spult man wieder und wieder genau dieselben Nachrichten ab, die auch schon 2006 gesendet wurden, als trotz der damals global wild um sich grassierenden Vogelgrippe tatsächlich noch ein paar Exemplare meiner Art überlebt hatten.

Es ist grauenvoll! Als ob wir durch die weltweite Finanzkrise, das Privatfernsehen, die rasant wachsende Wirtschaftsschrumpfung und Ronald Pofalla nicht schon genug gebeutelt gewesen wären! Jetzt hat die pandemische Schweinegrippe aus Mexiko der Menschheit den Rest gegeben. Montezumas Rache gewissermaßen. Bloß wofür, frage ich mich. Was haben wir Nichtmexikaner ihm getan? Die Tatsache, daß wir zu viel Schweinefleisch gegessen haben, kann doch nicht der Grund sein, dann hätten ja die Juden und die Moslems überleben dürfen und ich hätte auf meinem Nachhauseweg doch zumindest einem einzigen Türken begegnen müssen. Nein, ich war - wie gesagt - ganz alleine mit dem fahlen Licht der Straßenlaternen. Außerdem ist, soweit ich mich erinnere, Montezuma gar nicht der Schutzpatron der Schweine. Auch heute morgen ist's, obwohl die Sonne scheint, verdächtig still um mich herum.

Nun ja, wir Deutschen wären ja trotz Rauchverbot und Radarkontrollen auf der Autobahn sowieso bald ausgestorben - jetzt ist's halt etwas schneller gegangen als es die Wissenschaft, vertreten durch die Demographie-Expertin Frau Dr. Ursula von der Leyen, vorausberechnet hatte. Und man soll ja auch nicht immer alles so negativ sehen, denn durch die Ausrottung der gesamten Menschheit ergeben sich ein paar äußerst positive Nebeneffekte, die man nicht unterschätzen sollte: das Arbeitslosenproblem ist gelöst, der internationale islamistische Terrorismus ist beseitigt, das CO₂ wird auf seinen Normalwert zurückpendeln und das Klima sich dadurch wieder abkühlen, die Inflationsrate ist gleich Null, die Benzinpreise werden aufhören zu schwanken und ich brauche bis zu meinem (vermutlich nahen, denn auch ich fühle mich mittlerweile ein wenig kränklich) Ende wenigstens keine Rentenkürzung zu befürchten. Und wenn sich in ein paar Jahrmillionen aus einem Affenstamm wieder eine Art sapienter Homo entwickelt haben wird (die Evolution läßt sich ja glücklicherweise durch Pandemien nicht bremsen, wie die Geschichte gezeigt hat), werden ein paar Individuen dieser unserer Nachfahren - genau wie ich gestern abend - bestimmt irgendwann auch mal abends an der Theke sitzen, ihr Bierchen oder Weinchen trinken und feststellen, daß diese schweinegrippale Pandemie anno domini 2009 im Nachhinein betrachtet und allen Unkenrufen zum Trotz auch ihre guten Seiten hatte.

Übermorgen werde ich mir die 100 Milliarden Euro von der Hypo RealEstate holen, die werden dort ja nun nicht mehr gebraucht. Ich brauche sie zwar im Moment auch nicht, aber sicher ist sicher. Irgendwann wird's ja mal wieder Winter und dann habe ich wenigstens Brennmaterial im Haus. Ich meine, verbrannt worden wären die ja sowieso, denn nicht umsonst spricht man bei solchen Beträgen gerne von 'dicker Kohle'.

Dennoch ist im Augenblick alles so traurig und ich bin es auch! Nicht der Papst, nicht Franz Müntefering, ja, nicht einmal Barack Obama hat diese Katastrophe verhindern können. Es ging auch alles so entsetzlich schnell, zuerst ein paar Tote in Mexiko, dann ein Fall hier, ein zweiter dort, und auf einmal - zack - ist es so furchtbar still da draußen in der Welt. Bin ich also wirklich der Letzte meiner Art? Ruht die ganze Verantwortung für die Erde jetzt etwa allein auf meinen schwachen Schultern? Das wäre fast zu viel für einen einsamen Schreiber. Sollte also irgendeiner meiner regelmäßigen Glossenleser zufällig noch leben, bitte melden Sie sich bei mir. Und, bitte, so schnell es geht. Ich kann diese Dummheit... nein, Einsamkeit, wollte ich sagen, nicht länger ertragen!

Frühjahrsputz (9. April 2009)

*Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
durch des Frühlings holden, belebenden Blick...*

Genau so, liebe Glossenleser, läßt Goethe bekanntlich den Doktor Faustus sprechen und damit habe ich mal wieder mein alljährliches Problem. Denn sobald die Eisfreiheit der Ströme und Bäche einigermaßen gewährleistet ist, erwacht in meiner Frau die Putzlust. Nicht daß sie besonders gerne putzen würde (das braucht sie auch nicht, denn wir leisten uns zusätzlich zu all dem anderen Alltagskleinluxus auch eine Putzfrau polnischer Herkunft, damit es nicht heißt, wir hätten was gegen unsere östlichen EU-Mitbürger), aber sie kommt dann jedesmal auf die Idee, daß ich tätig werden könnte, genauer: müßte. Und das klingt ungefähr so: *"Weißt du eigentlich, wie unser Büro aussieht?"* Da ich diese Frage nur als rein rhetorisch auffassen kann, antworte ich darauf nicht, denn das tut sie sofort selbst, indem sie erklärend fortfährt: *"Wie ein Saustall. Igitt. Man traut sich ja gar nicht mehr hinein! Guck' dir bloß mal diesen Dreck an."* Folgsam schaue ich mich kurz um, obwohl ich es eigentlich gar nicht bräuchte, denn ich weiß aus jahrelanger eigener Anschauung und Erfahrung, wie unser Bürodreck aussieht. Jedenfalls ganz anders als ich Dreck von meinem letzten Besuch in einem echten Saustall in Erinnerung habe.

Und weil ich meiner Frau vor Jahren in einem Anflug von Leichtsinn, gepaart mit meiner sprichwörtlichen Gutmütigkeit, hoch und heilig versprochen habe, daß ich mich fortan persönlich um die Sauberkeit des Büros kümmern und diese - wegen der außerordentlichen Brisanz der darin befindlichen Schriftwerke und zur Gewährleistung des gesetzlich geforderten Datenschutzes - keinesfalls unserer ansonsten recht zuverlässigen polnischen Reinigungskraft überlassen würde, erscheinen nun plötzlich Putzlappen, Besen, Eimer und Staubsauger dräuend vor meinen inneren Augen. Lauter Gerätschaften, die ich als sensibler Intellektueller eigentlich nur dem Namen nach kennen sollte. Dabei bin ich doch derjenige, der die meiste Zeit seines Lebens am Computer verbringt, und nicht meine Frau.

Außerdem finde ich, daß Putzen dieses Jahr noch gar nicht nötig ist, jedenfalls nicht im Büro, denn die Spinnweben hängen zwar von der Decke - was dem Raum einen Hauch von exotischer Tropfsteinhöhlenatmosphäre verleiht -, reichen aber noch nicht bis vor meinem Bildschirm. Und weil ich fast immer mein Eimerchen und Schüppchen dabei habe, stellt die knietiefe Schicht Undefinierbares auf dem Fußboden auch kein allzu großes Hindernis dar, so daß ich von der Tür aus mit ein wenig Schaufelei immer noch problemlos den Schreibtisch nicht nur finden, sondern sogar erreichen kann. Nachdem ich die vielen unwillkürlich aufgewirbelten Staubflöckchen zur Seite gewedelt habe und sie sich wieder in ihrer gewohnten Ruhestellung auf den diversen Möbeloberflächen befinden, versteht sich. Daß die Fensterscheiben inzwischen einigermaßen lichtundurchlässig sind, halte ich sogar für einen echten Vorteil, weil dann nachmittags die Sonne nicht mehr so auf meinen Monitor scheint.

An den leichten Verwesungsgeruch der Speisekrümel in den zahlreichen Ritzen meiner Tastatur (ich pflege hin und wieder kleine, aber nahrhafte Zwischenmahlzeiten während der Arbeit an meinen Glossen zu mir zu nehmen) habe ich mich inzwischen gewöhnt, und der durch die Sauerstoffarmut besonders gut zur Geltung kommende Pfeifentabakduft verleiht dem Raum eine vertraute, heimelige und sehr persönliche, ja, nachgerade maskuline Note. Die Staubschicht auf meinen beiden Keyboards, die links unter dem graubräunlich abgedunkelten Fenster stehen, ist auch sehr praktisch, wenn ich mir mal schnell einen neuen Liedtitel notieren will, den ich demnächst spielen möchte. Gut, ok, die Anzeigen auf den Displays sind tatsächlich nicht mehr so gut zu erkennen, da hat meine Frau wirklich recht, aber da gucke ich sowieso nur selten drauf. Musik ist ja auch mehr zum Hören gedacht.

Und die Schimmelflecken und Pilzkulturen auf der vergilbten Rohfaser an den Wänden, die ich durch mühevoll, monatelanges Nichtlüften des Raumes erzielt habe, erinnern mich teils an Kandinsky, teils an Warhol, so daß ich mir neulich schon überlegt habe, ob ich das Büro nicht offiziell zur Kunstgalerie erklären und gegen ein geringes Entgelt Führungen für kulturbeflissene Amerikaner und Dänen (beider Sprachen bin ich einigermaßen mächtig und deshalb möchte ich auch keine Holländer und keine Sizilianer hier sehen) anbieten soll.

Außerdem weiß ich nicht, ob sich die Kakerlakenfamilie (gerade gestern ist Nachwuchs eingetroffen - wirklich allerliebste, die Kleinen), die sich im dekorativ überquellenden Papierkorb links neben dem Druckertisch eingenistet hat, nach dem Putzen bei mir überhaupt noch wohlfühlt - artgerecht ist das für sie dann bestimmt nicht mehr. Und die Milben, Motten, Larven und andere Kleinsttiere, die zwischen den Büchern in unserem Regal eine ständige Heimstatt gefunden haben (einige sind bereits so zahm, daß sie sich streicheln lassen) suchen sich dann bestimmt auch ein neues Zuhause. Schluß ist's

dann mit meinem schönen Biotop, oder sagen wir lieber: Bürotop. Dann bin ich plötzlich ganz allein. Einsamkeit durch Sauberkeit. Furchtbarer Gedanke, mich schaudert's! Wie jedes Jahr, sobald der Strom und die Bäche eisfrei sind und der Frühling hold und belebend durch unser Bürofenster zu blicken versucht.

Politik und Zeitgeschehen

Die geheimen Protokolle der derzeitigen Kollisionsverhandlungen (20. Oktober 2009)

Eigentlich, liebe Glossenleser, plaudere ich keine Geheimnisse aus, und schon gar nicht die, welche mir täglich von meinen Undercover-Agenten und V-Leuten in Klerus, Wirtschaft und Politik unter Einsatz ihres Lebens in geheimen Nacht- und Nebelaktionen zugespielt werden. Da aber andererseits mittlerweile doch schon das Eine oder Andere an die Presse, den Rundfunk und das Fernsehen durchgesickert ist und die Spekulationen darüber inzwischen sogar unter meinen Mitbürgern bedrohliche Ausmaße angenommen haben, kann ich nicht umhin, die geheimen Protokolle der Kollisionsverhandlungen CDU gegen CSU gegen FDP jetzt schon vorab zu veröffentlichen, damit hinterher niemand sagen kann, ich hätte all die guten Nachrichten wissentlich für mich behalten.

Von den Generalsekretären erfahren wir ja kaum etwas. Die Herren Niebel, ab und zu Guttenberg und dieser dritte, dessen Namen so lautet, wie er aussieht, Pofalla, sagen ja allesamt nie etwas Konkretes. Von denen hört man immer nur: "Die Atmosphäre ist freundschaftlich und wir sind zuversichtlich, eine gemeinsame Lösung zu finden" oder etwas ähnlich Unverbindliches. Und selbst die beiden Chefinnen der CDU und der FDP äußern sich immer nur sehr vage. Man hat förmlich den Eindruck, daß alle beteiligten Politiker sich zumindest schon mal darin einig sind, unter allen Umständen eine allgemeine vorzeitige Volksfreude, eine Art 'euforia populi praecox', um es mal lateinisch-wissenschaftlich auszudrücken, zu vermeiden. Denn das, was da zur Zeit hinter verschlossenen Türen in nächtelangen Verhandlungen auf den Weg in eine bessere Zukunft gebracht wird, ist wahrlich dazu angetan, uns Wählern (völlig gleichgültig, wen oder was wir gewählt haben) die Freudentränen in die Augen zu treiben. Das, was keine Regierung zuvor trotz aller Wahlversprechen geschafft hat, wird nun endlich Wirklichkeit! Dagegen klingt der Wahlslogan von Horst Schlämmer "Mehr für Alle" geradezu lächerlich simpel.

Dennoch sollen Sie, liebe Glossenleser, wissen, daß Ihre Stimme bei der letzten Wahl nicht verloren war, denn wie ich aus den mir durch die oben bereits erwähnten gut unterrichteten Kreise zugespielten Protokollen (die ich Ihnen hier aus Platzgründen natürlich nicht wortwörtlich wiedergeben kann) definitiv weiß, wird unsere bewährte Kanzlerin während ihrer nächsten Periode zusammen mit den Herren Westerhofer und Seewelle... nein, anders... Sie wissen schon... uns folgendermaßen regieren und endlich alles zum Guten wenden:

Zunächst einmal werden Arbeitsplätze für alle geschaffen und die Steuern gesenkt, wobei die Superreichen natürlich ein wenig höher besteuert werden, weil die es sich ja leisten können. Unmittelbar danach wird die Konjunktur angekurbelt und das Investitionsklima verbessert. Das ist schließlich notwendig, weil sonst die Staatsschulden nicht abgebaut werden können. Damit sind jedoch schon mal die Voraussetzungen für ein solides Wirtschaftswachstum gegeben, so daß nun im zweiten Schritt die Bildungsmisere beseitigt und die Integration der Migranten gefördert werden kann. Das funktioniert natürlich nur, wenn unsere Regierung noch enger mit den Lobbyisten aus der Privatwirtschaft und den Gewerkschaftsvertretern zusammenarbeitet, was aber kein Problem ist, denn nachdem der flächendeckende Mindestlohn eingeführt und der Kündigungsschutz einerseits gelockert und andererseits gefestigt ist, kann auch die Kaufkraft der Rentner schon allein deshalb erhöht werden, weil durch die bessere Kontrolle der Banken und der internationalen Finanzmärkte der deutsche Mittelstand in soweit gestärkt wird, daß die Bauern ihre Milch kostendeckend produzieren können ohne daß notwendigerweise die Endverbraucherpreise bei den Discountern steigen müssen.

Wenn all das geschehen ist (und das wird bei der an den Tag gelegten Energie aller Beteiligten mit Sicherheit blitzschnell gehen), werden Merkel, Westerwelle & Co. als nächstes das Gesundheitssystem dahingehend reformieren, daß aus der jetzigen Zweiklassenmedizin mindestens eine Vierklassenmedizin wird, die nicht nur das Einkommen der Ärzte sichert, sondern durch die alle Menschen künftig in den Genuß von Schutzimpfungen kommen, falls der Vogel- und Schweinegrippevirus demnächst zum Stubenfliegen-, Goldhamster- oder gar Eisbären-grippevirus mutieren wird (bei Viren weiß man ja nie, wie sie sich entwickeln, wenn die Voraussetzungen gegeben sind), was als hübscher Nebeneffekt, dann für die Pharmakonzerne von Vorteil ist und deren Arbeitsplätze noch sicherer macht.

Und nachdem alle im Sauerland noch lebenden bzw. sich derzeit noch in Terroristen-Camps zur Ausbildung befindlichen Islamisten zum Christentum bekehrt worden sind, können endlich auch die Rasterfahndung, die Vorratsdatenspeicherung und die Online-Durchsuchung privater Computer auf

dasjenige Maß reduziert werden, das gerade eben ausreicht, Herrn Schäuble seinen Ministerposten zu erhalten, was dem Sicherheitsbedürfnis von uns Bürgerinnen und Bürgern natürlich entgegenkommt und wir uns nun angstfrei und voll Elan an die Beseitigung des deutschen Kindermangels machen können.

Bezüglich der Kinder wird sich auch so manches verbessern, weil nun natürlich einerseits die Kinderpornographie aus dem Internet verschwinden und andererseits die Kinderarmut beseitigt werden wird. Es geht schließlich nicht an, daß die Eltern in Saus und Braus von ihren an die Management-Gehälter der großen Industriekonzerne angepaßten Hartz-IV-Einkommen leben und die Kleinen in Armut dahinvegetieren, sich wegen ihres völlig veralteten Handys vor ihren Klassenkameraden schämen und den Benetton-Schriftzug selber auf ihre namenlosen T-Shirts chinesischer Produktion malen müssen.

Selbstverständlich - und das geht aus den mir vorliegenden Geheimprotokollen ebenfalls eindeutig hervor - wird unsere Regierungskollision voll auf erneuerbare Energien setzen, ohne jedoch die Verlängerung der Laufzeiten unserer Atomkraftwerke über Gebühr verkürzen zu müssen (was Ihnen selbst bei Weiterverwendung Ihrer 100-Watt-Glühlampen Straffreiheit garantiert), weil durch eine in Maßen vorangetriebene Globalisierung und durch eine unter strenger Beachtung unserer nationalen Identität noch engere Zusammenarbeit mit der Europäischen Union nunmehr die Voraussetzungen für eine noch bessere Gesellschaftsordnung geschaffen sind, in der sowohl die Kultur als auch die Forschung und der selbstverständlich ungedopt betriebene Sport den ihnen gebührenden Platz einnehmen werden. Daß die Eigenverantwortung der Länder und der Aufbau Ost dabei nicht mit den Interessen und Verantwortlichkeiten des Bundes kollidieren, sowie nach der Rettung diverser Banken, Opel, Quelle und Karstadt ab sofort auch eine deutliche Kennzeichnung aller Lebensmittel, die zum Verzehr geeignet sind, erfolgen wird, versteht sich ja fast von selbst.

Ja, und wenn unsere Regierung - auch das steht fast wörtlich so in den Geheimprotokollen - natürlich unter strenger Beibehaltung und Beachtung unserer internationalen Verpflichtungen im Rahmen der NATO und des ADAC die deutschen Soldaten aus Afghanistan abgezogen und die heimatlosen, aber unschuldigen Guantanamo-Häftlinge eingebürgert haben wird, bleibt ihr wirklich nicht mehr sehr viel für uns, die Bürger, zu tun. Dann müssen nur noch Paradigmen gewechselt, Chancen erkundet, Konsolidierungen gefestigt, Vertrauen geweckt, Impulse gegeben, Prioritäten gesetzt, Ressourcen er- und Kompromisse geschlossen, Risiken minimiert, Möglichkeiten genutzt, Durchbrüche erzielt, Maßnahmen ergriffen und Ziele verfolgt werden. Ganz klar, das war ja schon immer so.

Sie können aber trotzdem jetzt schon getrost anfangen zu jubilieren, liebe Glossenleser. Angela, Guido und Horst werden es dem Rest der Welt schon zeigen, daß - wie sie es uns auf den Wahlplakaten fest versprochen haben - "Deutschland es besser kann", daß "wir die Kraft haben" und daß "Arbeit sich wieder lohnt" in meinem geliebten Vaterland, durch das ein Ruck gehen wird, wie er noch nie gesehen ward und für den es nicht einmal auf der Richterskala eine Marke gibt, obwohl sie doch bekanntlich nach oben offen ist. Sie müssen sich nur noch bis zur offiziellen Bekanntgabe der Verhandlungsergebnisse gedulden, aber das kann ja nicht mehr allzu lange dauern.

Hurra, der Aufschwung ist da! (8. Oktober 2009)

Was, liebe Glossenleser, ist bloß mit unserem Glossenschreiber los? Lange nichts von ihm gehört. Hat man ihm die Tastatur geklaut? Oder ist er wegen seiner vereinzelt defätistischen Äußerungen gar Schäubles Schergen in die Hände gefallen? Das werden Sie sich hoffentlich schon gefragt haben. Nein, nein, beides trifft nicht zu. Hier bin ich wieder!

Vieles hat sich jedoch getan in der Zeit meines Schweigens. Der Wähler hat beispielsweise kürzlich entschieden, daß Angela Merkel und Guido Westerwelle jetzt miteinander koitieren... nein, was mir auch immer einfällt!... kollidieren... auch nicht, koalieren müssen, meine ich natürlich. Deswegen haben die beiden Politprofis der Sonderklasse sich samt ihrer wichtigsten Parteigenossen ja auch zunächst zurückgezogen, um ganz in Ruhe zu überlegen, wie sie ihre Wahlversprechen brechen können, ohne daß es dem Volke allzu sehr auffällt. Und weil ich fest überzeugt bin, daß ihnen das auch in Bälde gelingen wird, werde ich mich über die letzte Bundestagswahl auch nicht äußern, denn das haben meine anderen Satirikerkollegen schon ausreichend getan.

Diesmal beschäftige ich mich deshalb mit viel wichtigeren Dingen, mit der Krise nämlich, die uns alle im vergangenen Jahr so sehr geschüttelt hat. Dazu gleich die gute Nachricht: sie ist vorbei! Und dazu gibt es ein untrügliches Zeichen. Nein, damit meine ich nicht die Verstaatlichung der Hypo Real Estate Bank, die hat einen ganz anderen Vorteil, nämlich den, daß nun unsere demnächstige Bundesregierung keine Geldsorgen mehr zu haben braucht. Wenn sie beispielsweise den armen Krankenkassen

helfen möchte, ist sie nun nicht mehr gezwungen, umständlich das ganze Gesundheitssystem zu reformieren, sondern sie schickt einfach einen Boten zum Kassenschalter oder zum nächstgelegenen Geldautomaten der höchstgelegenen Hypo Real Estate, läßt ihn siebeneinhalb Milliarden Euro abheben und fertig.

Das ist zwar schön, aber immer noch nicht das untrügliche Zeichen des Krisenendes. Das erkennt man an den Staus auf den Autobahnen. Jawohl. Die werden nämlich erfreulicherweise neuerdings wieder länger, wie ein Stauforscher der Universität Duisburg-Essen durch fleißiges Abhören sämtlicher Verkehrshinweise in allen deutschen Radiosendern festgestellt hat. Und das ist auch gut so, weil - so der Stauforscher vorgestern im Fernsehen, genauer: in der "Aktuellen Stunde" des WDR - längere Staus beweisen, daß wieder mehr Lkws unterwegs sind. Genau. Und mehr Lkws heißt mehr zu transportierende Güter. Und mehr zu transportierende Güter heißt mehr Materialbedarf in der Industrie. Und mehr Materialbedarf in der Industrie heißt, daß es wieder steil aufwärts geht mit der Produktion. Und aufwärts heißt Wachstum. Und Wachstum heißt: es ist vorbei mit der Krise. So einfach ist das.

Also nicht die ständig unkenden Jammerlappen meines geliebten Vaterlandes, sondern die Stauforscher wissen bescheid. Und das ist gut so. Zwar haben wir demnach den Gipfel unserer früheren Wirtschaftskraft noch nicht ganz erreicht, aber es geht voran, langsam zwar, wegen der Staus, aber doch. Man kann also mit Fug und Recht sagen: je länger der Stau, desto aufer der Schwung! Ganz überwunden werden wir die Wirtschaftskrise aber wohl erst dann haben, wenn sich gar nichts mehr bewegt auf unseren Autobahnen. Zwar weiß ich nicht genau, wie dann noch die zu transportierenden Güter überhaupt die Produktionsstätten erreichen sollen, aber ich bin ja auch erstens kein Stauforscher und zweitens bekanntermaßen hauptsächlich mit der Bahn unterwegs.

Sie hingegen, liebe Glossenleser, können ja mal darüber nachdenken, wenn Sie nachher auf Ihrem Nachhauseweg nicht wie noch bis vor kurzem anderhalb, sondern ab jetzt erfreuliche zwei Stunden zwischen oder neben den Lkws im Stau stehen. Nicht Ärger, sondern Freude ist angesagt, denn hurra, der Aufschwung ist da!

Her mit der Kohle, wir schaffen's! (21. Februar 2009)

Aus der Presse:

20. Februar 2009 - Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die Bürger in Deutschland zu mehr Gemeinsinn und Eigeninitiative aufgefordert. Der Staat habe in einer außergewöhnlichen Zeit wichtige und außergewöhnliche Entscheidungen zur Bewältigung der Krise getroffen, unterstrich Merkel.

Was, liebe Glossenleser, hat unsere Bundesmerkel sich bloß wieder dabei gedacht? Wobei ich ihr freundlicherweise sogar unterstelle, daß sie wirklich denken kann, obwohl sie es bisher noch nicht allzu deutlich gemacht hat. Dummschwätzen ja, aber denken? Und von Handeln will ich jetzt lieber gar nicht erst reden.

Sei's drum. Der Staat hat also in einer außergewöhnlichen Krise wichtige und ebenfalls außergewöhnliche Entscheidungen getroffen. Sagt sie, die sich selber wohl für eine gute Kanzlerin hält. Ja, zum Kuckuck, welche denn? Ist das eine der außergewöhnlichen Entscheidungen, daß Sie und ich von unseren Steuern über einhundert Milliarden Euro abzweigen, um die deutsche Niederlassung einer maroden, sich hoffnungslos selber in die Scheiße - pardon, aber mir fällt in diesem Zusammenhang kein sanfteres Wort ein, das dennoch den Sachverhalt so genau trifft - geritten habenden Bank namens Hypo Real Estate vor dem verdienten Untergang zu retten? Was würde denn wohl genau passieren, wenn man die Hypo Real Estate (und alle, die wegen des schnellen Geldes denselben Mist gebaut haben) ihrem wohlverdienten Schicksal überließe? Es würde eine internationale Krise auslösen, deren Ausmaß nicht abzusehen ist. Erzählt man uns, aha, ohne es jedoch genau zu wissen. Und unsere Kanzlerin entblödet sich nicht, lautstark in die Welt hinauszutrompeten, daß die Bundesregierung in der schwierigen Lage sei, Banken vor der Insolvenz zu bewahren, aber auch mit Augenmaß mit dem Geld der Steuerzahler umgehen müsse. In der Tat, das Meistern schwieriger Lagen gehört zu den Aufgaben einer Bundesregierung, aber damit ist in erster Linie das Letztere gemeint, und nicht das Bewahren von Banken vor der Insolvenz. Was kommt denn wohl als nächstes? Wissen unsere Politiker eigentlich noch, was und wo die Realität ist?

Die Derivatepositionen, also die zinsbezogenen Geschäfte des Unternehmens seien falsch interpretiert worden, sagt der Bankvorstand. Hallo? Wofür kriegt der eigentlich sein vermutlich gar nicht mal so niedriges Gehalt? Mit Milliarden jonglieren, selber Millionen kassieren, das geht, aber seinen Job ver-

nünftig und umsichtig machen, das geht nicht? Ja, wo sind wir denn eigentlich? (Das ist eine rein rhetorische Frage). Einhundert Milliarden! Wie locker und ungezwungen den Politikern und den Medienfuzzis solch gewaltige Zahlen inzwischen über die Lippen gehen! Als sprächen sie über ein Sonderangebot bei Aldi. Einhundert Milliarden! Wenn man ein Monatsgehalt von dreitausend Euro zugrunde legt (und das ist schon eine ordentliche Menge, wie ich finde, da ist schon ein Mittelklassewagen und sogar die Finanzierung eines Reihenhäuschens locker drin), könnte man mit einhundert Milliarden Euro knapp 56.000 Arbeitnehmer fünfzig Jahre lang mit Geld versorgen. Und zwar ohne daß diese 56.000 auch nur einen einzigen Finger dafür krümmen müßten. So wäre das Geld jedenfalls weit sinnvoller ausgegeben, als es verantwortungslosen, expansionsstüchtigen, geldgeilen und dummköpfigen Bankmanagern hinterherzuwerfen.

Doch als ob das alles noch nicht schlimm genug wäre, jetzt tönt auch noch dieses aus dem Munde unserer Kanzlerin, die - falls sie selber es je gewußt haben sollte, was ich stark bezweifle - längst nicht mehr weiß, wo die Glocken hängen: *Nun müsse sich auch jeder Einzelne überlegen, was er zum Beispiel für seine Nachbarn, für seine Gemeinde oder Stadt tun könne. Wichtig sei, dass die Menschen Initiative ergriffen und auch aus eigener Kraft Neues schafften.* Ja, das hat sie tatsächlich gesagt, und ich möchte hinzufügen: Bravo! Hurra und nochmals Hurra! Damit haben nun wir, das Volk, den schwarzen Peter in der Hand. Jetzt, da die Politik und die Wirtschaft versagt haben, müssen wir ran und mit der Nachbarschaftshilfe alles wieder richten. Warum auch nicht? Es gibt sicher eine ganze Menge Bürger, die direkt neben einer Bank oder einer Automobilfabrik wohnen, und dem jeweiligen Vorstand gerne mal kräftig auf die Schnau... unter die Arme greifen, wollte ich sagen. Der von Roman Herzog seinerzeit geforderte, durch Deutschland gehen müssende Ruck ist jetzt aber sowas von fällig. Schluß also mit der Trägheit und der Lethargie! Schluß mit dem Gejammer und dem Geschimpfe! Hoch mit sämtlichen Hemdsärmeln und los geht's! Folgen wir, liebe Glossenleser, unserer klugen und weitsichtigen Führerin Angela. Ergreifen wir die Eigeninitiative, zeigen wir Gemeinsinn und schaffen wir Neues aus eigener Kraft. 56.000 von uns brauchen sich um ihr Einkommen ja wohl keine Sorgen zu machen und können sich voll auf die vor ihnen liegenden Aufgaben konzentrieren. Es geht nur noch darum, die Kanzlerin davon zu überzeugen, die einhundert Milliarden auf die richtigen Konten zu überweisen. Und das dürfte angesichts der kommenden Bundestagswahl ja wohl nicht allzu schwer sein.

Religion und anderes Obskures

Der vatikanische Klimagipfel (7. Dezember 2009) oder: in der Bibel steht's geschrieben

Aus der Presse:

Der Vatikan ist beim Weltklimagipfel durch eine sechs Mitglieder zählende Delegation vertreten, geleitet vom vatikanischen UNO-Vertreter, Erzbischof Migliore.

Ist das, liebe Glossenleser, nicht mal eine tolle Nachricht? Sechs vatikanische Klimaexperten werden auf dem kopenhagener Klimagipfel vertreten sein. Ganz, ganz wunderbar, wie ich finde. Wahrlich, wahrlich! Denn wenn sich jemand mit Klima, Wetter und den damit verbundenen und auch anderen Katastrophen auskennt, dann doch wohl die Experten des Vatikan! Wie heißt es doch noch gleich in diesem Buch, woraus sie immer so gerne zitieren? *"So spricht der Herr: Siehe, es kommen Wasser herauf von Mitternacht, die eine Flut machen werden und das Land und was darin ist, die Städte und die, so darin wohnen, wegreißen werden, daß die Leute werden schreien und alle Einwohner im Lande heulen"* [Jeremias 47,2]. Genau. So steht es geschrieben, so wird es geschehen. Dagegen kann man nix machen. Nicht mal als designierte Klimakanzlerin. Und damit das auch wirklich passieren wird, daß die Gletscher schmelzen und eine Flut von Mitternacht heraufkommen kann, muß es ja vorher wärmer werden, logisch, wofür der Herr aber schon sorgen wird, egal ob seine Geschöpfe und deren Geschöpfe, die Industrie und die Autos, nun CO₂ ausstoßen oder nicht: *"Der Herr wird dich schlagen mit Fieber, Hitze, Brand, Dürre, giftiger Luft und Gelbsucht und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe"* [5 Moses, 28,22]. Zack, da steht's: Hitze, Brand und Dürre. In der Bibel. Und, wie ich schon sagte, was dort steht, wird auch eintreffen, ganz klar, sonst hätte man es ja gar nicht erst hinzuschreiben brauchen. Genauso wie die demnächst zu erwartenden Gewitter, von denen unter unseren Klimaexperten leider nur selten die Rede ist: *"Und der Herr donnert im Himmel, und der Höchste läßt seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen"* [Psalm 18,14], wobei mir persönlich in diesem Fall nicht ganz klar ist, was für eine Art Donner denn nun genau gemeint ist... egal, der Donner selbst ist ja relativ ungefährlich fürs Klima, Hauptsache Hagel und Blitze.

Ja, lebte Moses noch unter uns, bräuchten wir uns natürlich keine Sorgen zu machen, der hätte den Amerikanern und den Chinesen zum Trotz das Klima schon in den Griff bekommen: *"Mose sprach: Wenn ich zur Stadt hinauskomme, so will ich meine Hände ausbreiten gegen den Herrn; so wird der Donner aufhören und kein Hagel mehr sein"* [2 Moses 9,29]. Ob aber einer von den sechs vatikanischen Klimaexperten diesen Trick heute auch noch beherrscht, wage ich allerdings ernsthaft zu bezweifeln. Mit Donner und Hagel werden wir also auf jeden Fall rechnen müssen. Und mit der Klimaerwärmung wohl auch, denn Kopenhagen hin oder her, wenn's doch schon in der Bibel steht.

Aber dennoch besteht kein Grund zu Verzweiflung, denn eine Klimaerwärmung ist ganz normal und überhaupt nicht seltsam. Im Gegenteil, je heißer es wird, desto besser: *"Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden als widerführe euch etwas Seltsames, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget"* [1 Petrus 4,12-13]. Jawohl, leiden zusammen mit Christo macht Freude, wenn auch nicht unbedingt währenddessen, so doch anschließend, zur Zeit der Offenbarung.

Oh, würden die Weltklimagipfelzusammentreffer nur ein wenig öfter in diesem schlaun Buch lesen, hätten sie sich den ganzen kopenhagener Event sparen können. Ich hoffe nur, daß es den sechs Vatikanexperten gelingen wird, den anderen Teilnehmern das klarzumachen, damit uns derartige Treffen, deren Vergeblichkeit ja schon von vornherein fest steht, in Zukunft erspart bleiben.

Und so beende ich diese Glosse mit einem passen Zitat aus dem Psalm 69, Vers 3: *"Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist, und die Flut will mich ersäufen."* In meinem speziellen Fall handelt es sich jedoch um den zähen, abgründigen "Schlamm der Unwissenheit und der allgemeinen Hilflosigkeit" und die alles mitreißende "Flut der menschlichen Riesenblödeheit", wogegen ich mich bisher zwar erfolgreich wehren konnte, aber wer weiß, wie lange noch.

Just in diesem Augenblick flattert mir noch diese zweite und sehr ergötzliche Pressemeldung auf den Bildschirm, die ich Ihnen zum Schluß natürlich nicht vorenthalten darf:

Die Mitglieder einer dänischen Prostituiertenvereinigung bieten den männlichen Delegierten des UN-Klimagipfels in Kopenhagen kostenlos ihre Dienste an, teilte Susanne Moeller, eine offizielle Vertreterin der Vereinigung, am Samstag mit.

Jetzt ist mir - und Ihnen, liebe Glossenleser, sicherlich auch - natürlich klar, warum die Vatikaner alle unbedingt nach Kopenhagen wollten. Viele fühlten sich zwar zum Experten berufen, aber leider wurden vom Papst nur sechs ausgewählt. Nun, vielleicht klappt's für die anderen ja beim nächsten Klimagipfeltreffen. Hoffen wir für sie.

Scharia, Scharia, ho! (6. November 2009)

Aus der Presse:

Oktober 2009 - Demnächst will die erste Bank in Deutschland scharia-konforme Finanzprodukte anbieten. Ein Milliardenmarkt, den viele große Institute global längst entdeckt haben. In Deutschland leben vier Millionen Muslime. Sie essen und trinken nach den Vorschriften des Propheten Mohammed. Sie beten auch danach. Nur für ihre Geldgeschäfte spielten die Lebensregeln des Koran bislang hierzulande keine Rolle. Das soll sich schon bald ändern. Anfang folgenden Jahres will die erste islamische Bank scharia-konforme Produkte in Deutschland anbieten.

Geht es Ihnen, liebe Glossenleser, nicht genauso wie mir? Sie wissen auch nicht, wohin demnächst mit Ihrem vielen Geld, das Ihnen nun nach der versprochenen Steuererleichterung im Säckel bleibt? Wie? Das brauchen Sie dann später für die Pkw-Maut? Nun, nun, bis dahin ist's aber noch eine Weile hin. Die Frage ist also: was machen Sie mit Ihrer Knete in der Zwischenzeit? Klar, als Katholik bringen Sie es wie gewohnt zur Vatikan-Bank, als Protestant zur Stadtparkasse und als Atheist in Ihre Stammkneipe, aber ich meine, das ist viel zu einseitig gedacht und grenzt wieder einmal die Muslime und alle anderen Mehr- oder Minderheiten in Deutschland vollkommen aus. Das muß und sollte aber nicht so sein, deshalb finde ich es richtig klasse, daß man sein Geld jetzt auch scharia-konform anlegen kann, was Allah und sein Prophet sicher sehr wohlwollend zur Kenntnis nehmen werden.

Schließlich leben wir in der Bundesrepublik Deutschland mit ihrer bewährten föderalistischen Struktur in einer kulturell-freiheitlich-demokratisch-religiösen Grundordnung, die auf Toleranz, tief verwurzelter Xenophilie und einer allgemeinen Integrationswilligkeit beruht, durch die es erst möglich wurde, fremde Kulturen, Weltanschauungen und Glaubensrichtungen naht- und problemlos in das deutsche Bürgertum und seinen Alltag einzugliedern. Eine wunderbare Situation, wie ich finde, in der alle Zentralräte - seien es die der Juden und der Muslime oder aber auch die der Vertriebenen, der Scientologen und der Bierdeckelsammler - hoch zufrieden sein können. Zentralräte, ohne deren permanente Wachsamkeit und Mahnung unser öffentliches Leben vollkommen ungezügelt stattfinden oder gar ins Unübersichtliche abgleiten würde. Wie schön also, daß es zusätzlich zu den katholischen Schulen, den muslimischen Dönerbuden, den evangelischen Bahnhöfen, den buddhistischen Feuerwachen, den koscheren Restaurants und den französischen Bibliotheken jetzt endlich demnächst auch noch scharia-konforme Banken in meinem geliebten Vaterland gibt, damit die internationalen Geldgeschäfte in vielstelliger Milliardenhöhe nicht mehr vollkommen koranfrei über das Frankfurter Börsenlaminat rutschen müssen wie bisher.

Ja, es wird was getan. Zwar sind öffentliche Beschneidungsrituale, Ehrenmorde und Zwangsverheiratung noch verpönt, das Wochenende besteht immer noch aus Samstag und Sonntag, die meisten Frauen brauchen sich noch nicht dem Manne bedingungslos und in allen Situationen unterzuordnen und es herrscht auch noch keine Kopftuchpflicht in den Fußgängerzonen, aber die erschreckende Tatsache, daß speziell im öffentlichen Leben göttliche Gesetze gar nicht oder - im günstigeren Fall - nur teilweise und halbherzig befolgt werden, ist ein Skandal.

Das gilt in ganz besonderem Maße für einen Bereich, der bislang der Aufmerksamkeit der religiösen, speziell der muslimischen Wächter entgangen zu sein scheint. Ich meine, jetzt ist es an der Zeit, endlich auch scharia-konforme Bedürfnisanstalten einzurichten, denn erst damit erreichen wir nicht nur eine finale, sondern sogar eine fäkale Integration. Dazu sind nicht einmal aufwendige Umbaumaßnahmen erforderlich, denn wenn es in Sure 5, Vers 6 heißt: *"Ihr Gläubigen (...) wascht euch das Gesicht und die Hände bis zu den Ellbogen und streicht euch über den Kopf und die Füße bis zu den Knöcheln. Und wenn ihr unrein seid, dann nehmt eine Reinigung vor."*, so können dazu die bereits vorhandenen Einrichtungen (Waschbecken, Seifenspender, Papierhandtücher etc.) problemlos genutzt werden. Der islamische Wächterrat braucht lediglich ein entsprechendes Prüfsiegel auf die Klotüren zu pappen und fertig, gewissermaßen einen interkonfessionellen Kot-Code, der von allen Stuhlgängern und Stuhlgängerinnen dieser Welt ungeachtet ihrer Abstammung, Rasse, Sprache, Nationalität, Geschlecht, Heimat, Herkunft, Glauben, religiöser oder politischer Anschauung und sogar völlig unabhängig vom jeweils auf dem heimischen Computer installierten Betriebssystem verstanden wird. Und genau so soll es ja auch sein.

Deshalb möchte ich Sie, liebe Glossenleser, nun alle bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf einer neuen religiösen Anpassung, der die letzte Barriere der exkrementellen Ungleichheit von heute an bis in alle Ewigkeit beseitigen wird.

Ein dreifach-kräftiges: "Holy Shit!"

Busfahrt in die Hölle (14. Mai 2009) **oder: Der wahre Grund der derzeitigen Papstreise**

Aus der Presse:

(13.05.2009) - Gerade auch jetzt während seines Besuches in Israel ist das große Anliegen dieses Papstes das Gewinnen und Vertiefen von Vertrauen zwischen den drei großen monotheistischen Religionsgemeinschaften, das Fortsetzen und Intensivieren eines zuletzt manchmal doch recht schleppend verlaufenden Dialogs. (...) Die Zeit der Gemeinsamkeiten scheint gekommen, weil der militanter werdende Atheismus alle Religionen gleichermaßen bedroht.

Stellen Sie, liebe Glossenleser, sich doch bloß mal vor, daß niemand, wirklich niemand auf dieser Welt mehr an den lieben Gott glaubt! Ist das nicht ein schrecklicher Gedanke? Das Universum wäre ganz umsonst geschaffen worden. Maria hätte nicht unbedingt Jungfrau bleiben und Jesus von Nazareth nicht um der Menschen willen vorzeitig im besten Mannesalter am Kreuze sterben müssen. Und damit wäre ja letztlich sogar das Leben eines jeden heutigen Einzelnen seines tieferen Sinns beraubt. Sagen Sie selber, das hätte uns zur Bankenkrise und zur Klimaerwärmung gerade noch gefehlt! Und doch droht der frommen Menschheit diese Gefahr. Die immer militanter werdenden Atheisten sind die Bösewichter. Der Papst hat es erkannt. Bis vor kurzem beschränkten sich diese nichtgläubigen Ignoranten ja noch darauf, im stillen Kämmerlein völlig unmilitant Bücher zu lesen, selbständig zu denken und daraufhin die Zahlung der Kirchensteuer zu verweigern, aber nun werden sie langsam richtig gefährlich. In Spanien und Großbritannien fahren gar Linienbusse durch vereinzelte Innenstädte, die statt harmlos für die Leckereien eines amerikanischen Spezialitätenrestaurants oder den örtlichen Baumarkt zu werben, die brandgefährliche Aufschrift "*Es gibt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott - ein erfülltes Leben braucht keinen Glauben*" tragen.

Wie gesagt, in Spanien und Großbritannien. In meinem geliebten Vaterland kommt sowas natürlich nicht vor. Gott... nein, den örtlichen Verkehrsbetrieben sei Dank, die sich geschlossen dieser atheistischen Schmutzkampagne verweigert haben! Man ist zwar schließlich friedfertig und tolerant, aber welcher gottesfürchtige Christ, Jude oder Moslem möchte schon in einem Bus sitzen, dessen Aufschrift sich auf eine "*an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit*" beruft, wenn man doch selber die unumstößliche, einzige Wahrheit kennt? Kein Wunder also, daß man das betreffende Busunternehmen lediglich diskret auf eine mögliche Verweigerung, das Fahrkartenabonnement zu verlängern, hinzuweisen braucht, um dieses Sakrileg zu verhindern. Die Atheisten sind schuld, denn eine solche Busaufschrift ist natürlich nicht nur eine Provokation erster Güte, eine Beleidigung aller Religionen, ein Affront für alle Glaubenden, eine Verleugnung der göttlichen Wahrheit, sondern - wenn man es nur richtig interpretiert - da steckt schon zwischen den Zeilen der deutliche Aufruf an alle Atheisten drin, den unschuldigen Gläubigen sofort die Köpfe abzuschlagen, schwangeren Christinnen die Bäuche aufzuschlitzen und ihre Kinder am nächsten Felsen zu zerschmettern, Kirchen, Synagogen und Moscheen dem Erdboden gleichzumachen und was der Möglichkeiten mehr sind. Im Gegensatz zu den meisten Frommen - und das wissen natürlich auch die Kleriker - kennen Atheisten nämlich dummerweise die sogenannten heiligen Schriften recht gut und könnten sich dort bedarfsweise noch jede Menge Anregungen zu üblen Taten holen. Das gilt es natürlich mit der ganzen Kraft der alliierten Religionen zu verhindern, denn eine Religion alleine scheint das angesichts der sich zum Kampfe rüstenden Atheisten-Bataillone wohl nicht mehr zu schaffen. Schluß also mit dem Sichgegenseitigbekämpfen! Ein gemeinsames Feindbild muß jetzt dringend her, der überaus aggressive Atheismus.

So also muß man die derzeitige Mission des Papstes verstehen: Monotheisten aller Länder vereinigt euch! Man kann nur noch gemeinsam gegen die atheistischen Ungeheuer vorgehen. Denn wer weiß, ob es bei den Busaufschriften bleibt, die ja ganz offensichtlich in Wirklichkeit nichts anderes als schlecht kaschierte Mordaufrufe sind. Vielleicht artet der Unglaube ja demnächst sogar in laut geäußelter Religionskritik und öffentlichen Aufrufen zur Gottesleugnung aus, die pestilenz-, nein, schlimmer noch, vogel- oder gar schweinegrippeartig pandemieren und eventuell sogar das eine oder andere Gotteskind zum Denken verleiten, der Vernunft zum Endsieg verhelfen und dadurch die Zahl der Kirchenaustritte kometenhaft in die Höhe schnellen lassen? Nein, nein und nochmals nein! Wehret den Anfängen! Und die Gemeinsamkeiten der Religionen sind bekanntlich größer als das gläubige Fußvolk der Christen, Juden und Moslems weiß. Sie bräuchten zwar nur mal ihre heiligen Schriften nebeneinander zu legen und ein bisserl genauer zu studieren, aber wer von denen macht das schon? Je-

denfalls, der Papst blickt durch: die militanten Atheisten bedrohen alle Religionen gleichermaßen. Also muß man auch gemeinsam dagegen kämpfen.

Ich fürchte, liebe Glossenleser, wir werden es noch erleben, daß der Papst demnächst die islamistischen Selbstmordattentäter segnet, bevor diese in den Fußgängerzonen westlicher Großstädte ein paar Gottlose in die Luft jagen. Das interkonfessionelle Projekt, die drei heiligen Schriften Bibel, Koran und Thora zu einer Gesamtversion namens "Bikotho" zusammenzufassen und darin überall das Wort 'Ungläubiger' durch 'Atheistenabschaum' zu ersetzen, ist jedenfalls schon angelaufen. So habe ich's zumindest munkeln hören.

Biblische Computerspiele (18. April 2009)

Es ist, liebe Glossenleser, zwar nicht leicht, aber stellen Sie sich doch einfach mal vor, unsere Politiker, Psychologen, Kirchenvertreter, Zeitungskommentatoren und all die anderen Klugscheißer hätten wirklich recht damit, daß diese ach so grauenvollen Computerspiele, die unter dem Namen Ego Shooter zusammengefaßt werden, der alleinige Grund und die Ursache für die ständigen Amokläufe unserer Jugend sind. Sie wissen schon, diese haarsträubenden Horrorspiele, bei denen es darauf ankommt, möglichst viele Gegner niederzumachen, wobei ordentlich viel virtuelles Blut spritzt. Stellen Sie sich bitte vor, das sei so. Dann erhebt sich doch sofort die Frage, wie man solche Grausamkeiten durch pädagogisch wertvollere ersetzen könnte. Als verantwortungsbewußter Mitmensch und phantasievoller Bürger meines geliebten Vaterlandes hat mir diese Frage natürlich keine Ruhe gelassen und deshalb präsentiere ich Ihnen und den Computerspielentwicklern dieser Welt heute drei Entwürfe für spannende, unterhaltsame und moralisch vertretbare Spiele, die unseren jungen Leuten ganz bestimmt keinen Schaden antun, das Wohlwollen von Politik und Öffentlichkeit hervorrufen und die auch die Klugscheißer verstummen lassen werden.

Meine drei Spielideen fußen nämlich allesamt auf der Bibel, die, wie jedermann weiß, in ihren Eigenschaften als das wahrhaftige Wort eines gütigen und barmherzigen Gottes, die Grundlage des Christentums, das Fundament unserer Kultur, der Quell der Weisheit, die Dokumentation der unendlichen Liebe eines Schöpfers zu seinen Geschöpfen, die Sinnerklärung allen Seins, die Zusammenfassung sämtlicher ethischer und moralischer Werte, die Antwort auf alle Fragen des Lebens, kurz: die Anleitung jeglichen menschlichen Handelns, Tuns und Denkens ist bzw. sein sollte. Und genau deshalb sind auch meine hier vorgestellten aktuellen Computerspielentwürfe auf biblisch-kirchlicher Basis und Tradition nicht nur vollkommen harmlos, sondern sogar von jedem auch noch so leisen Verdacht frei, in unserer vielversprechenden Jugend Gewalt verbreiten oder gar verherrlichen zu wollen. Wer wird schon die Rechtschaffenheit und die Vorbildfunktion der Bibel und der Kirche anzweifeln? Andererseits braucht unsere Jugend damit auch künftig nicht auf die gewohnte Action (sprich: *Äckschen*) bei ihren Computerspielen zu verzichten (und daß sie damit unterschwellig in eine der frommen Gesellschaft genehme Richtung gepolt wird, braucht man ja nicht unbedingt auf die Verpackung zu drücken).

Das erste Spiel, das mit einem empfohlenen Verkaufspreis von nur 8,95 Euro zugleich sehr preiswert und somit auch für die durch wachsende Kinderarmut bedrohte Jugend durchaus erschwinglich ist, heißt *Inquisition* (sprich: *Inquisischen*) und sein Ziel ist es, alle im Spiel erscheinenden verdächtigen Frauen zu verbrennen, Ketzer zu foltern, Gotteslästerer zu quälen und Heiden entweder zu bekehren oder kurzerhand zu eliminieren. Das scheint zunächst zweifelhaft, ist es aber nicht, denn es sind ja allesamt keine vollwertigen menschlichen (in diesem Fall eh nur virtuelle, aus Bits und Bytes bestehende) Wesen, die auch nur das geringste Mitleid verdient haben, sondern vollkommen überflüssiger Abschaum, der nur darauf aus ist, Gesetze und Gebote zu mißachten, die wahren ethischen Werte unserer Zivilisation zu untergraben und gottesfürchtigen Christen den Weg zum ewigen Heil zu verbauen. Man fängt bei diesem Spiel auf Level I als kleiner Dorfpfarrer an, der allerdings noch nicht foltern, verbrennen, quälen und abschlachten, aber doch schon herzhaft bekehren und ausgiebig denunzieren darf, und kann sich dann über viele Stufen vom Pfarrer über Dekan, Bischof, Kardinal, Inquisitor und Großinquisitor bis zum leibhaftigen Papst (Level XVI) mit jeweils steigenden Privilegien und ausgefeilteren Methoden hocharbeiten. Ab Kardinal sind zur Erreichung des nächsthöheren Levels mindestens sieben Auslöschungen zu veranlassen, sonst wäre es ja zu einfach. Und parallel dazu gilt es, von den beiden Knechten "Urbi" und "Orbi" so viele Goldmünzen wie möglich von den anderen Spielfiguren (ehrbare Handwerker, rechtschaffene Kaufleute, fleißige Bauern, alte Mütterchen, arme Tagelöhner und schwergläubige, aber relativ harmlose Irre) eintreiben zu lassen, bis man sich zum Schluß eine schweizerische Privatarmee leisten und in einem eigenen Staat namens "Vatirom" ein tolles Haus mit Balkon, vielen Säulen und einem großen Platz davor erbauen kann. Das Spiel ist für Jugendliche und junggebliebene Erwachsene ab zirka 12 Jahren geeignet und zeigt, daß einem auch im richtigen

Leben gar nichts passieren kann, wenn man sich nicht verdächtig macht und immer brav seine Goldmünzen abliefern.

Der Arbeitstitel meiner zweiten Spielidee lautet *AT-Apocalypse* (sprich: Äti-Apockalips) und ich denke, der macht nicht nur neugierig, sondern das Spiel selbst bietet auch hervorragende Möglichkeiten in zahlreichen Spielszenarien nach dem Vorbild des gerade erwähnten heiligen Buches die schönsten Taten zu vollbringen, die von einer lebenssecht nachempfundenen Sintflut über Plagen und Seuchen der unterschiedlichsten Art bis hin zum Genozid reichen. In diesem Spiel beginnt man allerdings gleich ganz oben, ist unsterblich und von Anfang an mit vielen Sonderrechten ausgestattet, als eine Art Vielmächtiger gewissermaßen, der sich aber zum Füllen seiner wenigen Fähigkeitslücken durch geschicktes Handeln der Hilfe von zusätzlichen Figuren, wie beispielsweise "Holy Ghost" und "Gabriel with the flaming sword" versichern kann. Das Ziel ist es, die vielen virtuellen Völker des Spiels entweder sofort zu vernichten oder - sobald man die Figur "Holy Ghost" (frühestens ab Level 3) auch noch hat und entsprechend steuern kann - schrittweise in eine abgrundtiefe Dummheit zu stoßen, aus der sie sich nie mehr befreien können. Wenn einem dies gelingt, gibt es die doppelte Punktzahl. Der Clou in diesem Spiel ist jedoch die Figur eines unberechenbaren Gegenspielers namens "Devil", die genau dieses verhindern will und unter den virtuellen Völkern ständig sogenannte Erkenntnisäpfel verteilt, die sie gegen die fortschreitende Verblödung einigermaßen immun machen. Eine zusätzliche Herausforderung besteht darin, daß "Devil" unbesiegbar ist, er kann allenfalls ab Level 5 durch "Gabriel with the flaming sword" eine kleine Weile in Schach gehalten werden. Es gilt also für den Spieler, möglichst schnell zu sein, damit nicht alle Völker klug werden, die Absicht des Vielmächtigen durchschauen und nur noch - in diesem Fall bei deutlich geringerer Punktzahl - versklavt oder ausgelöscht werden können. Wegen der ziemlich aufwendigen Grafik, den realistischen Szenarien und den vielen Möglichkeiten des Spielers (die kleinen Nebenhandlungen in Form von spontanen Sonnenfinsternissen, Erdbeben, Hungersnöten, Vergewaltigungen, Abschlachten von erstgeborenen Knaben und was es noch alles so gibt, sollte ich natürlich hier auch noch erwähnen) empfehle ich für *AT-Apocalypse* einen Verkaufspreis von mindestens 39,50 Euro und den legalen Erwerb erst ab einem Alter von mindestens 14 Jahren. Dafür lernt der heranwachsende Mensch in diesem Spiel, daß auch im richtigen Leben Denken, Wissen und Erkenntnis nur Verdruß bringen.

Und für unsere Kleinchen von 3 bis 6 Jahren habe ich das Handy-Spiel *Catch the Son* (sprich: *Ketsch se Sann*) konzipiert, das geplantermaßen schon ab Weihnachten in allen KiTas zur Verfügung steht oder auch kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden kann. Es ist ein lustiges Jump'n'Run-Spiel, in dem es darum geht, ein bärtiges Männlein in einem weißen Kaftan, das frech behauptet, Gottes Sohn zu sein und leichtgläubigen Leutchen auch sonst viel dummes Zeug erzählt, zu fangen (das ist gar nicht so leicht, denn das Männlein kann auch übers Wasser laufen), ein wenig zu verspotten, zu quälen, zu kreuzigen und anschließend zu begraben. Nachdem all dies im Level 1 geschehen ist, aufersteht das Männlein automatisch wieder und man kommt in den Level 2, der natürlich etwas schwieriger ist, weil nun das Männlein durch 12 Jünger beschützt wird, aber das Ziel ist dasselbe wie im Level 1, also fangen, verspotten, quälen, kreuzigen, begraben. Danach erfolgt wieder die Auferstehung und man ist im Level 3. Jetzt wird's noch ein bißchen schwerer, weil man nun auch gleichzeitig noch gegen eine Horde Römer spielt, die das Männlein ebenfalls fangen, verspotten, quälen kreuzigen und begraben wollen. Im nächsten Level kommen dann noch Schriftgelehrte und Pharisäer als Gegenspieler und mögliche Männleinfänger hinzu, und so weiter, und so weiter, ich will hier noch nicht allzuviel verraten. Soviel sei aber schon gesagt: dieses Spiel besticht trotz seiner relativ schlichten Grafik und seiner Kostenlosigkeit nicht nur durch zahlreiche Sound-Dateien in aramäischer Sprache (ein mp3-fähiges Handy ist also Mindestvoraussetzung, aber man darf dabei natürlich den zusätzlichen Sprachlernerneffekt nicht vergessen), sondern hat auch den besonderen Pfiff, daß es eine unendliche Anzahl Levels bietet. Theoretisch können unsere Kleinchen ihr *Catch the Son* also stundenlang bis zum Jüngsten Tag spielen und viel Freude damit haben. Und durch die ständige Wiederauferstehung des Protagonisten lernen sie gleichzeitig, daß Verspottung, Folter und Tod an sich nichts Schlimmes sind, vorausgesetzt, sie werden an den richtigen Adressaten vollzogen.

Sie sehen, liebe Glossenleser, sogar und besonders mit einer richtig frommen Vorlage sind der Phantasie beim Entwurf von Computerspielen kaum Grenzen gesetzt. Ich weiß gar nicht, warum die Software-Entwickler bisher noch nicht auf die zahlreichen Geschichten der Bibel mit ihrem hohem moralischen und erzieherischen Anspruch zurückgegriffen haben und unsere Jugend immer nur gegen feindlich gesonnene Soldaten, Aliens, Fantasy-Wesen, Terroristen und Ihresgleichen kämpfen läßt. Da brauchen wir uns über den wachsenden Hang zu Amokläufen natürlich nicht zu wundern.